

Ralf-Günther Schein

Hinter der Tränensaat das Lachen

Der Altar der Dorfkirche Groß Leine

Ralf-Günter Schein ist Pfarrer in Templin

Auf halbem Weg zwischen Lübben und Beeskow liegt ein wenig ab von der Hauptstraße das Dorf Groß Leine (Dahme-Spreewald). Der spätgotische Saalbau der hiesigen Dorfkirche wurde 1910 vollständig umgebaut und dabei nach Westen orientiert. Die kräftige Bemalung der neubarocken Holztonne über dem Chor und der Empore nimmt Bezug auf die farbenprächtige Ausstattung des 17. Jahrhunderts. Manchen Betrachter mag der Schmuck des reich verzierten Altars in Groß Leine verwundern.

Das ausladende Retabel weist das typisch reformatorische Bildprogramm mit der Staffelung von der Darstellung des Abendmahls in der Predella auf, darüber eine Beweinungsszene, gefolgt von der Auferstehung, die von der plastischen Figur des Auferstandenen triumphal bekrönt wird. Die Passionsszenen sind als Reliefs gearbeitet und stammen aus einem Schnitzaltar des 15. Jahrhunderts, der wahrscheinlich von einem böhmischen Meister geschaffen wurde. Gerahmt ist das Retabel durch Wangen aus Knorpelwerk und mit Weinlaub geschmückten gedrehten Säulen.

Das Hauptfeld des Altars zeigt eine Figurengruppe am Fuße des Kreuzes, die drei Marien und die



Altar der Dorfkirche Groß Leine (Spree-Neiße), Mittelfeld, Fotos: Ralf-Günter Schein

Ratsmitglieder, wie sie den Leichnam Jesu auf einem Leintuch auf die Erde betten. Das Kreuz ist als organisch gewachsenes Baumkreuz mit Knospen und Trieben beherr-

schend in das Zentrum der Szene gestellt und spielt so auf das Motiv des Lebensbaums an, welcher den Sieg des Lebens über den Tod symbolisiert. Die acht Knospen an dem Kreuz korrespondieren mit den acht Figuren der Darstellung. Die Zahl acht gilt seit alters her als Symbol für Erneuerung, Wiedergeburt und Herrschaft. Am achten Tage erschien der Auferstandene dem ungläubigen Thomas.

Thematisch scheinen das Kreuz und auch die Beweinung darunter das Wort Jesu zu illustrieren „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht“ (Jh. 12,24). Im Vordergrund des Bildes legen Maria und die Frau-



Einsetzungsworte des Abendmahls auf den Altarwangen



Ausgewählte Veranstaltungen auf dem Gebiet der Luckauer Niederlausitz

Samstag, 8. Mai um 14 Uhr - Dorfkirche Zöllmersdorf (Treffpunkt)

Exkursion mit eigenem PKW zu den Kirchen in Langengrassau, Gehren und Riedebeck

Sonntag, 16. Mai um 17 Uhr - Dorfkirche Riedebeck

„Musik aus fünf Jahrhunderten“; Ensemble „Quartessenz“: Almut Wilke, Sopran; Kerstin Domrös, Alt; Peter Ewald, Tenor; Christine Borleis, Orgel und Klavier

Samstag, 12. Juni um 17 Uhr - Dorfkirche Bornsdorf

Benefizkonzert der Niederlausitzer Musik- und Kunstschule für die Restaurierung des Sandstein-Altars im Rahmen der Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“

Sonntag, 11. Juli um 17 Uhr - Dorfkirche Langengrassau

Konzert an der historischen Kayser-Orgel von 1820 zugunsten der mittelalterlichen Wandmalereien in der Dorfkirche Riedebeck; Prof. Ulrich Eckhardt (Berlin) spielt Werke von D. Buxtehude, J. S. Bach, C. Ph. E. Bach und J. G. Rheinberger

Samstag, 24. Juli um 11.10 Uhr - Bahnhof Uckro (Treffpunkt)

Geführte Kirchenradtour (ca. 19 km) zu den Dorfkirchen in Goßmar, Riedebeck, Gehren und Waltersdorf; mit Mittagessen und Kaffeeangebot, Anmeldung erforderlich! Anschließend in der Dorfkirche Waltersdorf um 16 Uhr Kirchen- und Orgelführung sowie um 17 Uhr Orgelkonzert mit Prof. Martin Schmeding (Freiburg i. B.) an der Claunigk-Orgel von 1793 und am Cembalo

Samstag, 7. August um 17 Uhr - Dorfkirche Drahnsdorf

Orgelkonzert der Reihe „Mixtur im Bass“ mit Michal Markuszewski (Warschau) an der Schuke-Orgel von 1936, zuvor um 16 Uhr Kirchen- und Orgelführung

Sonntag, 22. August um 17 Uhr - Nikolaikirche Luckau

Orgelkonzert mit Elisa Freixo (Brasilien) an der Donat-Schuke-Orgel von 1672/1977, zuvor um 15 Uhr große Kirchen- und Orgelführung

Sonntag, 26. September um 17 Uhr - Dorfkirche Uckro

Theater in der Kirche: „Liebele!“ von Arthur Schnitzler

Sonntag, 10. Oktober 2010 um 16 Uhr - Nikolaikirche Luckau

Chor-Orchester-Konzert mit Kantaten aus dem Luckauer Kantoreiarchiv Rebekka Klebe, Sopran; Kerstin Domrös, Alt; Peter Ewald, Tenor; Nikolaus Hykel, Bass; Nikolaikantorei Luckau; Kammerchor „Cantemus“; Bachconsort Cottbus

Samstag, 13. November ab 10 Uhr - Klostersaal der Kulturkirche Luckau

Öffentliches Symposium „Mittelalterliche Ausstattung in den Kirchen der Niederlausitz“; Informationen demnächst unter: www.kirchen-luckauer-niederlausitz.de

Samstag, 27. November um 16 Uhr - Dorfkirche Waltersdorf

Orgelmusik im Kerzenschein: Präsentation der CD „Alte iberische und spanische Orgelmusik mit Elisa Freixo (Brasilien) an der Waltersdorfer Claunigk-Orgel von 1793“; CD-Verkauf, weihnachtlicher Büchertisch, Glühwein und Gebäck

Symposium und Exkursionen sind Veranstaltungen des Förderkreises Alte Kirchen der Luckauer Niederlausitz e.V.. Die Konzertreihe wird durch den Verein organisiert und koordiniert.

Das komplette Jahresprogramm und weitere Informationen zur Arbeit des Vereins finden Sie unter: www.kirchen-luckauer-niederlausitz.de.

Kontakt: Annegret Gehrmann, Tel. (03 54 54) 3 93,

E-Mail: info@kirchen-luckauer-niederlausitz.de

en Christus gleichsam als Saatkorn in die Erde. Vier weitere Figuren nehmen bewegt daran Anteil. Die Szene wird von einem üppigen aus Früchten gewundenen Bogen überfangen. Wie bei einem immerwährenden Erntedankfest sind hier Weintrauben und Äpfel, Birnen und Nüsse zusammengebunden. Besonders in ländlichem Zusammenhang symbolisieren die Früchte sinnfällig und auf vielfältig nachvollziehbare Weise Passion und Auferstehung Jesu.

Wein verweist nicht nur durch den Einsatz beim Abendmahl auf die Passion, sondern auch die Weinrebe „stirbt“ jedes Jahr und doch treibt das knorrige Holz in jedem Frühling wieder aus. Dem Granatapfel kommt neben dem Wein eine besondere Bedeutung zu. Die ungewöhnlich vielen Samenkerne, die diese Frucht in sich trägt, machten sie seit der christlichen Antike zum Symbol von Auferstehung und neuem Leben. Ebenso weist der Granatapfel auf die Liebe, die sich dem Nächsten öffnet und Frucht bringt. Äpfel, seit der Antike ein Symbol der Unsterblichkeit, und Nüsse, deren harte Schale das Kreuz, der süße Kern hingegen die Seele verkörpern, reihen sich ebenfalls in die Thematik ein.

Augenfällig wird am Groß Leiner Altar das Staunen über das Wunder der Auferstehung zum Ausdruck gebracht. Die hoffnungsvolle Darstellung weist über die Begrenztheit des menschlichen Lebens hinaus und berichtet in kräftiger Bildsprache auf den Passionsbildern von der sich aufopfernden Liebe Christi.

In den Wangen finden sich die Einsetzungsworte des Abendmahls auf verzierten Medaillons begleitet von barbusigen Figuren junger Frauen. Rumpflös erheben sie sich aus dem Knorpelwerk, in das ihre Arme ohne Hände auch wieder zurückwachsen. Ihre Häupter mit dem beseelt in die Ferne blickenden Antlitz sind von Blüten bekränzt. Offenbar beeinträchtigte diese – heute vielleicht gewagt anmutende – Darstellung zur Entstehungszeit nicht den ernsthaften Blick auf den Altar, sondern fügte sich harmonisch in das theologische Programm des Altars, das den Schrecken des Todes mit der Gewissheit auf Auferstehung zu bannen wusste, wie die Verheißung des 126. Psalmes verkündet: „Hinter der Tränensaat wird der Mund voll Lachens sein.“